



Im Kunsthaus Baselland soll eine «Bibliothek der Gefühle» entstehen

Ausstellung Aus Lieblingsgegenständen von Menschen aus der Region entsteht ein Kunstprojekt

VON DELPHINE CONZELMANN

sondern als Geschenk.

Was ist Kunst? Diese Frage stellt man sich hin und wieder in Museen oder Galerien, nicht aber in der eigenen Küche, im Wohnzimmer oder gar in der Garage. Oder vielleicht doch? Mit der Ausstellung «Collecting» geht das Kunsthaus Baselland der Frage nach, wann etwas Kunst, wann Alltagsgegenstand ist, und will dabei aufzuzeigen, wie löchrig die Grenzen dazwischen sind. Bereits 1917 hat Marcel Duchamps, der mit «Fountain» ein gewöhnliches Urinal zum Kunstobjekt umfunktionierte, diese Grenzen gesprengt. Auf Duchamps revolutionäres Umstülpen des Kunstbegriffs bauen auch die Macher von «Collecting», die Wiener Designer Michael Tatschl, Sascha Mikel und Martin Schnabel, die das Kunstprojekt Basel-RePresent entwickeln. Das Künstler-Trio «breadedEscalope» will Lieblingsobjekte der Basler zu einer «Bibliothek der Gefühle» vereinen.

Wie genau dieses «Ding», wie es Tatschl bei seinen Ausführungen gegenüber der bz nennt, am Ende aussehen soll, wissen die Initianten noch nicht. Eine Ungewissheit, die laut Ines Goldbach, Direktorin des Kunsthaus Baselland, auch den Reiz des Projektes ausmacht: «Der Prozess und der Austausch stehen im Vordergrund, nicht das Endprodukt. Auch das nicht Planbare, der Zufall, sind zentrale Gedanken.» Mit Zufall meint Goldbach, dass die Materialien, aus denen das Kunstwerk entstehen soll, zuerst noch geliefert werden müssen - und zwar von der Basler Bevölkerung. Diese kann jetzt ihre Lieblingsgegenstände ins Kunsthaus bringen: nicht als Leihgabe,

Kunst aus Geschichten

Dass das Schenken eines geliebten Gegenstandes einen kreativen Prozess auslösen kann, hat die Muttenzer Gemeinderätin Franziska Stadelmann selbst erlebt. Mit ihrer Primarschulklasse folgte die Religionslehrerin dem Aufruf der Künstler und brachte gestern das Klassenmaskottchen, die Handpuppe «Hyppo», in die Ausstellungsräume des Kunsthauses. Als Stadelmann ihre Schüler erstmals mit dem Projekt konfrontierte, reagierten diese zunächst zögerlich: «Die Idee, etwas herzugeben, das einem am Herzen liegt, stiess die Kinder vor den Kopf. Ohne es geplant zu haben, löste ich in meiner Klasse grosse Diskussionen aus», erzählt sie. Diskussionen von ungeahnter Tiefe: über die Bedeutung und Bedeutungslosigkeit des Materiellen, über Vergänglichkeiten, Verlust und über den Umgang mit dem Tod. Dass ihre Aufforderung solch philosophische Betrachtungen hervorrufen würde, hatten die drei Künstler nicht vorhergesehen.

Gemacht für Jahrtausende

«Unsere Objekte sind stets von der prozesshaften Herangehensweise geprägt», erklären die Künstler ihre Methode. Die Gegenstände werden bandagiert und mit einer Masse überzogen, die sie in eine neue Gestalt bringt. Wer die einzelnen Elemente in ferner Zukunft wieder in ihrem Originalzustand sehen will, könnte ihre Schale wieder aufbrechen. Obwohl die Gestalter nicht hoffen, dass ihre Kunst künftig der Zerstörung zum Opfer fällt, glauben sie,

dass sie in späteren Jahrhunderten als wichtiges soziologisches Forschungsobjekt dienen könnte: «Basel-RePresent repräsentiert, wie der Name schon sagt, die Geschichten der Vorbesitzer. Es ist ein zeitgenössischer Fussabdruck», erklärt er das Ziel der Aktion. Das Kunst-

«Das Projekt repräsentiert die Geschichten der Vorbesitzer.»

Michael Tatschl Künstler von
«breadedEscalope»

haus Baselland böte dazu den idealen Rahmen. Das findet auch Ines Goldbach: «Mir gefällt es, wenn man sich neugierig auf Unplanbares einlassen kann. Dieser Ort bedingt Offenheit und Spontanität».

Das versucht sie mit dem Ausstellungsprojekt «Collecting» zum Ausdruck zu bringen: «Wir werden erneut auch eine kleine Auswahl aus der Sammlung (Neue Medien dotMov.bb) zeigen und zusammen mit den jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern, Fragen nach Präsentationsformen stellen. Wie auch die grosse Rauminstallation der Künstlerin Sarah Oppenheimer zeigt, die noch bis September im Kunsthaus zu sehen sein wird, ist es uns ein Anliegen, den Besuchern eine neue Erfahrung zu bieten, in erster Linie mit sich selbst, und einen neuen Blick auf die Dinge um uns herum zu ermöglichen. Diesen Wunsch hegt Goldbach auch für die Ausstellung «Collecting», die vom 8. August bis zum 7. September im Kunsthaus Baselland zu sehen sein wird.

Datum: 24.07.2014

Hauptausgabe

Basellandschaftliche Zeitung
4410 Liestal
061/ 927 26 00
www.basellandschaftlichezeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'603
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 038.049
Abo-Nr.: 1000456
Seite: 25
Fläche: 79'025 mm²



Ines Goldbach, Sascha Mikel und Michael Tatschl planen eine Ausstellung mit gewöhnlichen Gegenständen.

JURI JUNKOV